

Stand: 17.05.2024 09:25:31

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/4613

""Grünes Band" gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaft sichern"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/4613 vom 06.11.2019
2. Beschluss des Plenums 18/4682 vom 07.11.2019
3. Plenarprotokoll Nr. 31 vom 07.11.2019



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Christoph Skutella, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

„Grünes Band“ gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaft sichern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich für die konkrete räumliche Abgrenzung des „Grünen Bandes“ auf bayerischer Seite einzusetzen, bei der zukünftigen Ausweisung neuer Schutzgebiete – gemäß des im September 2018 geschlossenen Eigentumspaktes – betroffene Landwirte und Grundeigentümer im Rahmen des kooperativen Naturschutzes miteinzubeziehen und die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie „Grünes Band Oberpfalz-Tschechien“ zeitnah zu veröffentlichen.

Begründung:

Das „Grüne Band“ verbindet auf einer Strecke von über 12.500 Kilometern entlang des ehemaligen Eisernen Vorhanges den nördlichen Teil Europas mit dem Adriatischen, Schwarzen und Ionischen Meer. Wegen der über Jahrzehnte beschränkten Nutzung im Grenzgebiet bildet das „Grüne Band“ eine der wichtigsten paneuropäischen Biotopverbundachsen und leistet somit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. So finden sich z. B. im Dreiländereck Bayern-Tschechien-Österreich Rückzugsorte und Ausbreitungskorridore für eine Vielzahl an gefährdeten Arten wie Waldbirkenmaus, Birkhuhn, Auerhuhn, Dreizehenspecht, Schwarzstorch, Fischotter und Luchs. Neben den positiven Auswirkungen auf die Artenvielfalt und Biodiversität, stellt das „Grüne Band“ 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ein Mahnmal für die Teilung Deutschlands und Europas und dessen friedliche Überwindung dar. Daher sollte das „Grüne Band“ auf voller Länge dem Andenken an die ehemalige Teilung geschützt werden.

Um den Beitrag zum Artenschutz vollends zu erfüllen, müssen die noch bestehenden Lücken im „Grünen Band“ geschlossen und der Natur zurückgegeben werden. Zum einen müssen hierzu die insgesamt 200 Kilometer langen Lücken an der bayerisch-tschechischen Grenze geschlossen werden – wie es in einem Kabinettsbeschluss der Staatsregierung vom April 2017 auch beschlossen wurde. Zum anderen muss im innerdeutschen Grenzverlauf die räumliche Abgrenzung des „Grünen Bandes“ geklärt werden, damit angrenzende Grundeigentümer und Landwirte Klarheit über den genauen Verlauf des Bandes haben.

Bei zukünftigen Ausweisungen von Schutzgebieten müssen die betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe und Waldbesitzer unbedingt von Beginn an mit einbezogen werden. Im September 2018 hat die Staatsregierung gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaft den „Pakt für land- und forstwirtschaftliches Eigentum“ geschlossen, durch den landwirtschaftliche Nutzfläche und privater Waldbesitz geschützt werden soll. Mit dem Eigentumspakt wurde beschlossen, landwirtschaftlichen Grund möglichst im Eigentum der Landwirtschaft zu belassen und Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher Flächen bei Planungsprozessen frühzeitig mit einzubeziehen. Außerdem wurde festgelegt, bei Umweltmaßnahmen den Grundsatz „Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht“ gelten zu lassen und den kooperativen Naturschutz zu stärken.

Zum Abschnitt des Grenzverlaufes in der Oberpfalz und Tschechien wurde eine Machbarkeitsstudie zwar erstellt, jedoch noch nicht veröffentlicht. Die Ergebnisse dieser Studie können wichtige Anhaltspunkte für den weiteren Verlauf und die Ausweisung von Schutzgebieten im „Grünen Band“ liefern und sollten daher zeitnah der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Martin Hagen, Christoph Skutella, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Drs. 18/4613

„Grünes Band“ gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaft sichern

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Thomas Gehring

II. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Dr. Sabine Weigand

Abg. Klaus Adelt

Abg. Christoph Skutella

Abg. Alexander Flierl

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Tobias Gotthardt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Staatsminister Thorsten Glauber

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe nun zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Dr. Sabine Weigand u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
30 Jahre Ende der Teilung Europas - Grünes Band endlich vollenden
(Drs. 18/4562)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Horst Arnold, Klaus Adelt, Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)
30 Jahre nach der friedlichen Revolution: Das "Grüne Band" bundesweit zum Nationalen Naturmonument machen (Drs. 18/4570)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Christoph Skutella, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)
"Grünes Band" gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaft sichern (Drs. 18/4613)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Erste Rednerin ist die Abgeordnete Frau Dr. Sabine Weigand.

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vom Todesstreifen zur Lebenslinie – welch ein tolles Projekt! Das Grüne Band zieht sich von der russisch-finnischen Grenze bis ans Mittelmeer über 12.500 Kilometer, 1.400 davon in Deutschland, da, wo früher der Eiserne Vorhang war. Die innerdeutsche Grenze wurde vom Kriegsende bis 1989 mit Mauern, Stacheldraht und Wachtürmen unüberwindlich gemacht.

Entlang dieses unmenschlichen Todesstreifens hat sich die Natur aufgrund der Unzugänglichkeit des Geländes über viele Jahrzehnte eine Atempause verschaffen können – vom Menschen kaum gestört. Der Grenzstreifen wurde zum Refugium für mehr als

1.200 seltene gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Auf Initiative des bund Naturschutz, der hier mit Herzblut und vorbildlichem Engagement eine großartige Vision entwickelt und verwirklicht hat, entstand ein weltweit einzigartiger zusammenhängender Korridor, ein Band von Lebensräumen. Wie Perlen auf einer Kette reihen sich hier Biotope, Naturschutzgebiete und Biosphärenreservate zu einem der bedeutendsten Naturschutzprojekte, die es in Europa gibt. 24 Länder haben sich inzwischen angeschlossen. Längst gibt es Bestrebungen, den European Green Belt in die Reihe der UNESCO-Welterbestätten aufzunehmen – und das zu Recht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Aber das Grüne Band ist nicht nur ein ökologischer Leuchtturm. Es ist ein lebendes Denkmal der Teilung Deutschlands und Europas, und es ist Symbol für die friedliche Revolution. Sein wirklich herausragender Wert liegt in der Symbiose von Naturschutz und Erinnerungskultur. Fünfzig Museen, unzählige geführte Wanderungen, Radtouren mit Audioguides auf dem Handy – all das gibt es inzwischen von der Ostsee bis ins Vogtland. So kann man deutsch-deutsche-Geschichte hautnah erfahren.

Ich erinnere: Mehr als 900 sogenannte Sperrbrecher – ein schreckliches Wort! – haben auf diesen 1.400 Kilometern ihr Leben gelassen, der letzte im November 1989. Und jetzt: neuer Lebensraum am Todesstreifen – welch wunderbare Ironie der Geschichte! Der alte Todesstreifen hat sich vom Fanal der Teilung zum Zeichen der Überwindung der Grenzen gewandelt – ein Geschenk für alle Menschen in Europa und für Deutschland

(Beifall bei den GRÜNEN)

und, muss ich hinzufügen, auch für Bayern. Nach dem Vorbild der National Monuments in den USA hat der Bundestag 2009 eine neue Schutzgebietskategorie geschaffen, das Nationale Naturmonument. Damit können herausragende Gebiete aufgrund ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit und ihrer wissenschaftlichen, natur-

und landesgeschichtlichen Besonderheit geschützt werden. Ich frage Sie: Was könnte besser in diese Kategorie passen als das Grüne Band?

Als erstes Bundesland hat Thüringen dies erkannt und 2018 sein Grünes Band als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Sachsen-Anhalt ist gefolgt. Nun möchten wir mit diesem Antrag appellieren: Bayern, schließ dich an!

(Beifall bei den GRÜNEN – Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Es ist doch schon abgeschlossen!)

Eine solche Ausweisung steht dem Freistaat nicht nur gut zu Gesicht im Jahr des dreißigsten Jubiläums des Mauerfalls. Sie würde außerdem auch Chancen eröffnen. Neue Potenziale für die Regionen würden sich entlang des Bandes ergeben. Ein touristisches Konzept und die Schaffung von historischen Lernorten, Landschaftsentwicklung und Fremdenverkehr könnten Hand in Hand gehen. Meine Damen und Herren, nutzen wir den geschichtsträchtigen 9. November und erheben wir das Grüne Band auf bayerischer Seite in den Status eines Nationalen Naturmonuments.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Schaffen wir gemeinsam nach den Thüringern und nach Sachsen-Anhalt den Lückenschluss des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, damit auch hier – und zwar ganz in seiner wörtlichen Bedeutung – zusammenwächst, was zusammengehört.

(Beifall bei den GRÜNEN – Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Das Grüne Band gibt es doch schon!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Als nächsten Redner rufe ich Herrn Klaus Adelt, SPD-Fraktion, auf.

Klaus Adelt (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mein halbes Leben lang habe ich an der innerdeutschen Grenze gelebt. Selbitz, Hof,

das war Zonenrandgebiet. Ich kann mich gut erinnern, wie ich Silvester 1980 von Bayreuth nach Hof gefahren bin. Ein einziges Auto ist mir entgegengekommen, eines habe ich überholt. Warum? – Weil nach Hof nichts mehr kam. Da war der Grenzübergang Rudolphstein, dann war Schluss. Ich konnte miterleben, wie die Mauern zu bröckeln begannen, wie die Züge von Prag nach Hof kamen und am Hofer Bahnhof standen. Mödlareuth war ein geteiltes Dorf; heute ist für jede Schule ein Besuch in Mödlareuth Pflicht. Der dortige Müller kam, nachdem er geflüchtet war, nach Selbitz. Heute wird dieses Dorf von Außenminister Pompeo besucht. Mich wundert nur, dass er sich in Mödlareuth die Folgen der Mauer anschaut, während seine eigene Administration in den USA am liebsten die gleiche Mauer noch einmal errichten möchte. Das ist schon Schwachsinn.

(Beifall bei der SPD)

Mauern an Grenzen sind widernatürlich. Mauern, Grenzbefestigungen und Selbstschussanlagen, die ein Land teilen, sind es erst recht. Umso erfreulicher war es, als mit dem Fall der Mauer auch der Todesstreifen obsolet geworden ist. Ich warne aber davor zu sagen, dass sich die Natur den größten Teil zurückgeholt hätte. Der Todesstreifen war eine der bestgepflegten Zonen, die es überhaupt je gegeben hat. Er wurde von jedem Gras und jedem Busch freigehalten, damit die Grenztruppen freies Schussfeld hatten und das Gebiet kontrollieren konnten. Man hat höchstens einmal ein totes Reh oder ein totes Wildschwein gesehen, das auf eine Mine getreten war. Ansonsten war dieser Streifen kahl.

Unmittelbar nach der Grenzöffnung hat sich die Natur dieses Gebiet zurückgeholt. Menschen aus dem Frankenwald hatten die Idee, das Grüne Band zu schaffen. Sein Geburtsort ist Mitwitz.

Stück für Stück kamen verschiedene Naturschutzgebiete und Einzelbiotope hinzu. Nach der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahr 2009 können wir nun die neue Schutzgebietskategorie einführen, die mit dem Nationalpark vergleichbar ist. Sie

verbindet Großschutzgebiete mit einem einheitlichen Konzept. Es besteht die Möglichkeit, dieses Gebiet weiterzuentwickeln und strengen Schutz zu gewährleisten.

Aber wie bereits ausgeführt spielt beim Todesstreifen der kulturelle Wert eine erhebliche Rolle. Es geht nicht darum, Gras über die Sache wachsen zu lassen. Vielmehr muss ein jeder wissen, was der Todesstreifen war. Wir haben die Möglichkeit, ein einmaliges Miteinander von Naturschutz und historisch bedeutsamen Lern- und Gedenkorten zu schaffen.

Zurück zur derzeitigen Aktivität: Thüringen hat das Grüne Band bereits als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Dort kümmern sich Gebietsbetreuer darum. Sachsen-Anhalt hat dies ebenfalls getan. Wir von der SPD möchten, dass der Freistaat nachzieht und seinen 422 Kilometer langen Grenzstreifen ebenfalls zum Naturmonument "Grünes Band Bayern" erklärt.

Wir wollen das Grüne Band als nationalen Biotopverbund voranbringen, die Bundesländer beim Ankauf und der Umwandlung von Flächen sowie der Ausweisung von Schutzgebieten finanziell unterstützen und noch vorhandene Lücken im Biotopverbund durch Gespräche mit Waldbesitzern und Landwirten schließen. Wir wollen nachhaltigen Tourismus mit Wandern und Fahrradfahren etablieren, aber auch die Erinnerungskultur mit einem Mahnmal für die Opfer des SED-Grenzregimes pflegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir werden dem Antrag der GRÜNEN, der dieselbe Intention verfolgt, selbstverständlich zustimmen. Dem Antrag der FDP werden wir nicht zustimmen; denn eine räumliche Abgrenzung auf der Grundlage von Grundstücksgrenzen geht nicht, da sich die Natur ihre Grenzen selbst schafft. Schließlich war das Niemandsland, und es soll auch Niemandsland bleiben. Deshalb müssen wir den FDP-Antrag ablehnen.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Der nächste Redner ist Herr Christoph Skutella von der FDP-Fraktion.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Früher teilte der Eiserne Vorhang Europa in Ost und West, heute verbindet das Grüne Band Nachbarn in Frieden, Freundschaft und Freiheit. Es stellt einen einzigartigen Biotopverbund dar, welcher mehreren Hundert, teils gefährdeten Arten einen Rückzugsort bietet. Diesen Rückzugsort zu erhalten muss, im Sinne des Umweltschutzes unser aller Anliegen sein. Während jedoch andere Bundesländer vorangehen und das Grüne Band bereits flächendeckend unter Schutz stellen, hinkt Bayern hier hinterher.

Auf bayerischer Seite wissen wir noch nicht einmal, wo genau das Grüne Band verlaufen soll und welche Grundstücke und Flächen davon betroffen wären. Das ist trotzdem entscheidend. Zwar wurde für den Grenzverlauf beispielsweise zwischen der Oberpfalz und Tschechien 2017 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die die Potenziale und Chancen für die Region und den Naturschutz vor Ort aufzeigen soll. Die Ergebnisse dieser Studie wurden allerdings bis heute noch nicht veröffentlicht. Wenn sich nun die Staatsregierung dazu durchringt, die Ergebnisse für jedermann verfügbar zu machen, könnten diese als Orientierung für den weiteren Verlauf zur Sicherung des Grünen Bandes dienen.

(Beifall bei der FDP)

Daher werden wir uns auch bei den Anträgen der GRÜNEN und der SPD enthalten. Lassen Sie uns doch erst einen Schritt nach dem anderen machen, damit wir nicht in Gefahr geraten, auf dem Weg zum Nationalen Naturmonument ins Straucheln zu kommen. Zudem fehlt uns in den Anträgen der anderen Fraktionen die Erwähnung der betroffenen Land- und Forstwirte. Sie sind es doch, mit denen wir reden müssen und ohne die uns der Schutz des Grünen Bandes nicht gelingen wird.

(Beifall bei der FDP)

In diesem Kontext erinnere ich gern an den vor einem Jahr geschlossenen Eigentums-
pakt, der eine frühzeitige und enge Einbindung der Land- und Forstwirte sowie den
Grundsatz "Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht" vorsieht. Wir sollten deshalb zuerst den
konkreten Verlauf des Grünen Bandes bestimmen und im Anschluss mit den jeweili-
gen Land- und Forstwirten sprechen und sie im Rahmen des kooperativen Naturschut-
zes mitnehmen.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Der nächste Red-
ner ist Herr Abgeordneter Alexander Flierl von der CSU-Fraktion.

Alexander Flierl (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, wert Kolleginnen und Kolle-
gen! Wir stehen kurz vor dem 9. November, einem historischen Tag. Heuer jährt sich
zum dreißigsten Mal der Mauerfall. An diesem Tag erinnern wir uns ganz besonders
an die friedliche Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas, einer Teilung,
die sich sowohl durch Mauer, Todesstreifen und Grenzsicherungsanlagen an der in-
nerdeutschen Grenze als auch durch ins Landesinnere gerückte Anlagen am Eisernen
Vorhang zur damaligen Tschechoslowakei manifestiert hat. Dort war der Ostblock.

Ich möchte gleich zu Beginn klarstellen, dass sich Bayern der hohen geschichtlichen
und ökologischen Bedeutung des Grünen Bandes bewusst ist und dass wir uns zum
Erhalt und zur Förderung dieses besonderen Kultur- und Naturraums bekennen. Das
Grüne Band stellt die Trennlinie zweier geostrategischer Machtblöcke in der Vergan-
genheit dar, des Westens und des Ostens. Der Grenzstreifen in der damaligen DDR
ist ein kulturhistorisches Mahnmal, das an die jahrzehntelange deutsche Teilung erin-
nert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Eiserne Vorhang markierte bis 1989 das Ende
der freien Welt. Als jemand, der aus dieser Grenzregion kommt und diese Zeit miter-
lebt hat, kann ich sagen: Damals standen wir mit dem Rücken zur Wand. Wir hatten

nicht die große europäische Möglichkeit, frei zu reisen und mit den Nachbarn in Kontakt zu kommen.

Beim Thema Grünes Band darf man nicht dem Trugschluss unterliegen, dass wir das Grüne Band auf bayerischer Seite hätten. Bayern hat keinen Anteil am Grünen Band; denn offiziell liegt es nur jenseits der bayerischen Grenze, also auf der Ostseite, dem ehemaligen Grenzstreifen zur damaligen DDR und zur damaligen Tschechoslowakei. Trotzdem nutzen wir unsere Möglichkeiten, einen Beitrag zum Erhalt dieses besonderen Kultur- und Naturraums zu leisten. Bereits jetzt ist das Umfeld des Grünen Bandes Schwerpunkt der bayerischen Naturschutzaktivitäten. Es wäre unlauter, zu behaupten, hier würde nichts getan.

Allein an der bayerisch-thüringischen Grenze wurden auf bayerischer Seite über vierzig Schutzgebiete angesiedelt. Wir haben das Naturschutzgroßprojekt "Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal" finanziell unterstützt. Beim Biosphärenreservat Rhön handeln wir länderübergreifend. Dabei handelt es sich um eine Gesamtfläche von 240.000 Hektar, davon mehr als die Hälfte auf bayerischer Seite. Ich glaube, dies unterstreicht unseren Willen, diese historisch bedeutsame Kulturlandschaft zu erhalten und weiter unter Schutz zu stellen.

Es gibt viele weitere kleine Projekte zur Umsetzung des Naturschutzes entlang der innerdeutschen Grenze, aber natürlich auch entlang der Grenze zu Tschechien. Wir setzen hier schwerpunktmäßig unsere Förderprogramme zum Vertragsnaturschutz und zur Landschaftspflege ein.

Insbesondere gegenüber unseren Nachbarn in Tschechien setzen wir entsprechende Schwerpunkte. Wir geben hier mehr als nur Signale. Beispielsweise wird die Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava für das Grüne Band aktiviert. Nicht nur im Bereich von Natur- und Umweltschutz, sondern auch beim touristischen Angebot wird zusammengearbeitet. Die Zusammenarbeit im gesamten Grenzraum, aber natürlich auch in der Oberpfalz, meiner Heimatregion, wird intensi-

viert. Zu dieser Region wurde gerade eben eine Machbarkeitsstudie abgeschlossen, in der neben den naturschutzfachlichen Aspekten gerade Tourismus und Wirtschaft beleuchtet werden. Dies tun wir zusammen mit allen Beteiligten vor Ort, insbesondere auch mit unseren tschechischen Nachbarn.

Man sieht also: Bayern war nicht untätig. Wir haben hier keinen Nachholbedarf. Unsere Leistungen können sich durchaus sehen lassen.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Deswegen müssen wir festhalten, dass die Ausweisung als Naturmonument zwar eine starke Symbolkraft hat, aber rechtlich fraglich ist, weil wir tatsächlich kein Grünes Band auf unserem Landesgebiet haben. Im Übrigen sind große Teile sowieso schon naturschutzfachlich geschützt. Eine weitere großflächige Schutzgebietsausweisung ist nach unserer Ansicht auch nicht notwendig. Wir betrachten diese als sehr kritisch und lehnen sie als nicht zielführend ab.

Halten wir uns die Dimensionen vor Augen: Im Bereich des thüringischen Grünen Bandes wurden 6.500 Hektar unter Schutz gestellt. Über eine so großflächige Ausweisung müsste man reden. Wir müssten darüber diskutieren, ob wir dies wollen. Ich sage Ihnen ganz klar: Wir von der CSU wollen in nächster Zeit keine weiteren derartigen großen Schutzgebietsausweisungen angehen. Darüber hinaus bringt eine Ausweisung von oben herab nichts, weder den Menschen noch der Natur. Denn eines ist klar: Übergestülpte Vorgaben fördern weder Akzeptanz noch Verständnis. Wir als CSU stehen für Beteiligung und Einbindung der Menschen vor Ort,

(Alexander König (CSU): Sehr gut!)

insbesondere aller Interessenvertreter in den jeweiligen Bereichen im Grenzraum wie zum Beispiel der Bäuerinnen und Bauern, der Forstwirtschaft, der Naturschutzverbände, aber insbesondere auch der Kommunen und aller Stakeholder und Beteiligten in diesem Raum, wenn sie zusammen in einem Bereich etwas für den Naturschutz, für

das kulturelle Angebot und für den Tourismus erreichen wollen. Deswegen braucht man uns nicht immer den Eigentumspakt zu zitieren. Wir kennen seine Inhalte, und, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir leben auch die Inhalte des Eigentumspakts zwischen der Bayerischen Staatsregierung und unseren Landwirten.

Ebenso ist die Landschaft im Grenzgebiet Kulturlandschaft, von Landwirten geschaffen und erhalten. Deswegen brauchen diese Grundstücke, diese Bereiche weiterhin Pflege. Nur durch Nichtstun oder durch das Stellen unter eine Käseglocke leisten wir nichts für die Biodiversität. Im Gegenteil: Wir erweisen der Biodiversität hiermit sogar einen Bärendienst.

Deswegen verfolgen wir auch ohne Schutzgebiet in Bayern den Ansatz, dass wir die wertvolle Natur und Landschaft am Grünen Band in einen Biotopverbund einbringen und mit unseren gut ausgestatteten Förderinstrumentarien wie KULAP und Vertragsnaturschutzprogramm gezielt unterstützen zu wollen. Dabei betonen wir, dass wir auf freiwillige Maßnahmen setzen, dass für uns der Grundsatz "Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht" zählt, dass wir auf Kooperation statt Verordnung und auf Förderung statt auf gesetzliche Festschreibung setzen.

Deswegen führen die gestellten Anträge hier nicht weiter. Wir werden diese ablehnen. Es ist wesentlich vernünftiger, wenn wir an den wichtigen Projekten in unseren Grenzgebieten weiterarbeiten. Das werden wir tun. Sie sind mit den Bürgerinnen und Bürgern, unseren Nachbarn und mit sämtlichen Beteiligten vor Ort erstellt worden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön, Herr Abgeordneter.
– Nächster Redner ist Herr Prof. Dr. Ingo Hahn, AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Vizepräsident, sehr verehrte Damen und Herren! Das Grüne Band, welches wahrscheinlich aufgrund der farblichen Nähe zu den GRÜNEN

als Antragstitel gewählt wurde, hat eine bewegende Geschichte: vom Todesstreifen der DDR, in dem große Flächen eingeebnet wurden, zum wertvollen Rückzugsort für Pflanzen und Tierarten seit den 1990er-Jahren, in dem sich die Natur auf einzigartige Art und Weise entfalten konnte. Durch den gesetzten Fokus wollen GRÜNE und SPD nun einen Tourismus etablieren, dessen Abwesenheit in den vergangenen Jahrzehnten die Entfaltung überhaupt erst ermöglicht hat. In diesem Zusammenhang habe ich eine Frage an die SPD: Was verstehen Sie bitte diesbezüglich unter einem "nachhaltigen Tourismus" in sensiblen Ökosystemen?

Eines ist absolut unstrittig, meine Damen und Herren von SPD und GRÜNEN: Um den Schutz der Natur geht es Ihnen in Ihren Anträgen wohl nicht.

(Beifall bei der AfD)

Denn bei jeder Gelegenheit plädieren Sie für neue Windkraftträder, neue Photovoltaikanlagen und mehr Biomasseproduktion. Dabei nehmen Sie keinerlei Rücksicht auf Wälder, Wiesen, Felder. Ich habe das Gefühl, dass mit zweierlei Maß gemessen wird, wenn es einerseits um den Schutz Ihres Grünen Bandes und andererseits um den Erhalt anderer bayerischer Wälder und Naturflächen geht. Machen wir uns nichts vor: Der Antrag der GRÜNEN ist nichts weiter als ein grüner Schaufensterantrag.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der AfD: Bravo!)

Herr Flierl hat es gerade ausgeführt: Das Grüne Band ist noch nicht einmal in Bayern lokalisiert. Trotzdem legen Sie Ihren Antrag hier im Bayerischen Landtag zu einer Entscheidung vor. Wollen Sie Tschechien dazu überreden, etwas zu tun? – Es handelt sich hier also um pure Symbolpolitik. Das Grüne Band ist eben wesentlich medienwirksamer als der gemeine Wald, den Sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit durch Windräder zustellen und ersetzen wollen.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der AfD: Bravo!)

Sie interessieren sich nicht für Milliarden von Insekten, die tagtäglich geschreddert werden.

(Lachen bei Abgeordneten der CSU, der GRÜNEN, der FREIEN WÄHLER und der SPD)

Sie interessieren sich nicht für unsere Vögel. Sie interessieren sich auch nicht für unsere Fledermäuse, von denen 25 Arten auf der Roten Liste stehen. Sie interessieren sich auch nicht für unser Wappentier, den Seeadler.

Stattdessen starten Sie eine gigantische Marketingkampagne zur Rettung der Bienen. Liebe GRÜNE, ich kann auch Ihnen nicht abschließend sagen: Ja, wo sind die Bienen denn geblieben? Ich kann Ihnen aber sagen, wo sie eben nicht geblieben sind: Sie sind nicht über Ihren durch die Energiewende forcierten Mais- und Rapsfeldern für die Biomasseproduktion. Sie sind auch nicht in ihrem Lebensraum hinter und vor den Windrädern, die ihnen den Weg versperren und ihre Flugrouten kreuzen. Sie sind auch nicht über den Flächen zu finden, wo heute Photovoltaikanlagen stehen. Wenn der Naturschützer den Kopf schüttelt, weiß er es vielleicht: Die Wasserkäfer stranden dort, weil sie sie als Seeflächen erkennen.

Überall dort sind sie leider nicht. Die Wildbienen und zahlreiche andere Insekten- und Vogelarten sind zum Opfer eines grünen Kreuzzuges geworden. Ihre Agenda besteht ausnahmslos darin, unsere Gesellschaft umzukrempeln, und zwar grenzenlos umzukrempeln. Der Arten- und Naturschutz ist dabei bestenfalls ein fadenscheiniger Vorwand. Das einzige Interesse, das Sie haben, richtet sich auf den Medienrummel. Dabei schrecken Sie nicht einmal davor zurück, durch fehlgeleitete Tourismusförderung in bereits bestehende Ökosysteme einzugreifen. Wahrer Umwelt- und Naturschutz ist nämlich konservativ, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der AfD: Bravo!)

Zum Abschluss, meine lieben GRÜNEN: Offensichtlich fühlen Sie sich im Grenzgebiet zum Sozialismus sehr wohl.

(Beifall bei der AfD)

Glücklicherweise sind der Kommunismus und die linke Ideologie aber gescheitert. Deswegen können wir gerne in der Zukunft darauf verzichten, einzigartige Biotopverbünde zu politisierten Pilgerstätten zu machen.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Prof. Hahn, bitte kommen Sie noch einmal zurück. Herr Kollege Adelt hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

Klaus Adelt (SPD): Herr Hahn, ich habe eine Frage an Sie: Welche Art von Tourismus wollen die GRÜNEN und die SPD mit den Gemeinden am Grünen Band etablieren? Glauben Sie, wir machen dort Bungee-Jumping oder Zipline-Fliegen? Halten Sie etwa naturnahe Rucksacktouristen und Fahrradfahrer auf einem Kolonnenweg für Sensationstouristen?

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Adelt, ich kann Ihnen gut und gerne darauf antworten. Das Grüne Band zeichnet sich exakt dadurch aus, dass dort weder zur Zeit des Ostblocks noch danach Menschen gewesen sind, weil keine Infrastruktur da war. Jetzt wächst diese Fläche auf. Sie sind diejenigen, die auf diesen naturnahen Flächen Tourismus etablieren wollen. Dabei stelle ich mir schon die Frage: Welchen Vorteil haben die Pflanzen und Tiere davon? – Gar keinen.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe Herrn Kollegen Tobias Gotthardt von der Fraktion der FREIEN WÄHLER auf.

Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Heute habe ich die ehrenvolle Aufgabe, nach den inhaltlichen Ausflügen der AfD zurück zum Thema und auf den Punkt zu kommen.

(Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Das war am Thema!)

Ich habe mir die drei vorliegenden Anträge angesehen und durchgelesen. Ich habe mit vielen Häusern auf tschechischer und bayerischer Seite Kontakt aufgenommen. Mit Blick auf die Historie bin ich dankbar für die Anträge. Es ist angemessen, dass wir im Bayerischen Landtag des Falls des Eisernen Vorhangs vor dreißig Jahren und des Grünen Bands gedenken. Die Idee des Grünen Bandes kommt übrigens aus Bayern und ist in Mitwitz entstanden. Das ist sehr gut. Das tragen wir auch mit. Für die meisten der heutigen Redebeiträge bin ich dankbar.

Im Hinblick auf die Inhalte der Anträge fällt mir Folgendes auf: Hausaufgaben gemacht, Aufgaben erfüllt. An fast alle Punkte kann ich einen dicken Haken machen, weil wir als Bayern und als Nachbarn des Grünen Bandes – der European Green Belt führt noch weiter durch ganz Europa – wirklich unseren Beitrag leisten. Herr Kollege Flierl hat es vollkommen richtig gesagt: Das Grüne Band liegt nicht auf bayerischem Gebiet. Wir tun jedoch alles, um das Grüne Band zu fördern. Wir wollen Biotopnetze und ausbauen. Wir fördern unsere Landwirte in diesem Bereich, die eine wertvolle Arbeit leisten. Wir unterstützen über die Bundesebene und die Umweltministerkonferenz ganz stark die Bemühungen, das Ganze zum Nationalmonument zu machen. Wir fördern in vielen Bereichen Maßnahmen, die eine Erinnerungskultur in vielfältiger Art und Weise am Leben erhalten. Wir erinnern zum einen an die deutsch-deutsche Grenze, zum anderen an Vertriebenenstätten, die wir gerade im bayerisch-tschechischen Raum haben. Wir nutzen schon heute die touristischen Potenziale. Herr Kollege von der AfD, ich sage Ihnen eines: Ich war im Sommer mit meinen Kindern in diesem Gebiet wandern, von dem Sie glauben, dass niemand da ist. Ich war da.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Das habe ich mir gedacht!)

Der Iron Curtain Trail ist ein Radwege-Konzept. Diesen Radweg bin ich mit einem Freund gefahren. Es hat uns geschmissen – und trotzdem war es eine schöne Fahrt entlang der Grenze.

Das Naturmonument, das mit dem Antrag der SPD gefordert wird, unterstützen und fördern wir. Das müssen jedoch andere machen, weil es auf deren Gebiet liegt. Jetzt komme ich zum Antrag der FDP, Herr Skutella. Die Machbarkeitsstudie zum Grünen Band – ich habe nachgefragt – steht kurz vor der Fertigstellung. Sie wird jetzt noch zusammengefasst und im ersten Halbjahr nächsten Jahres veröffentlicht. Man muss alles erst einmal zusammenschreiben, damit es Sinn ergibt und gelesen werden kann.

In diesem Sinne tun wir alles, um dieses Grüne Band als Schatz der europäischen Erinnerungskultur in bayerischer Nachbarschaft zu erhalten. Ich habe mit Tschechien telefoniert. Unsere tschechischen Nachbarn loben uns dafür, dass wir auch dieses Projekt zu einem wahren Nachbarschaftsprojekt machen. Ich glaube, darauf können wir auch stolz sein. Wir haben den Auftrag des Grünen Bandes verstanden und wissen dieses Erbe zu pflegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank, Herr Kollege Gotthardt. – Als Nächster hat als Vertreter der Staatsregierung Herr Staatsminister Thorsten Glauber das Wort.

Staatsminister Thorsten Glauber (Umwelt und Verbraucherschutz): Herr Präsident, verehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Ich bin dankbar, dass in allen Redebeiträgen der besondere Schatz der Wiedervereinigung vor dreißig Jahren erwähnt wurde. Wir haben im Raum viele jüngere Kolleginnen und Kollegen, die sicher die Wiedervereinigung anders erlebt haben als ältere Kolleginnen und Kollegen im Raum. Viele von Ihnen können sich jedoch erinnern, wie der 9. November abgelaufen ist und

wie besonders diese Momente waren. Deshalb bin ich dankbar, dass in allen Beiträgen der Schatz der Wiedervereinigung herausgehoben worden ist.

Ein besonderes Erbe dieses damals geteilten Landes, das viel Leid erleben musste, ist jetzt das Grüne Band, das sich quer durch Europa zieht. Es erstreckt sich entlang der bayerischen Grenze über Unterfranken, Oberfranken, die Oberpfalz nach Niederbayern. Wir haben Verantwortung übernommen. Zwar liegen keine Flächen auf der bayerischen Seite, aber wir sind partnerschaftlich beteiligt. In Unterfranken sind wir mit 53 % beim Biosphärenreservat dabei. Wir verfügen über vierzig Schutzgebiete. Wir leben diese Partnerschaft entlang des früheren Eisernen Vorhangs im Bayerischen Wald. Im wiedervereinigten Europa ist die gelebte Partnerschaft mit Tschechien etwas ganz Besonderes. Im Bayerischen Wald ist die Kernzone deutlich erweitert worden. Dort übernimmt der Freistaat seine Aufgabe mit den Schutzgebieten. Wir haben die Nachbarschaft mit Šumava. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Nationalparks Bayerischer Wald werden wir dort noch einmal etwas on top legen. Ich will es noch nicht verraten. Wir werden aber einen großen Coup landen. Das sage ich Ihnen voraus.

Wir arbeiten jedenfalls am Grünen Band. Wir arbeiten an Nationalen Naturmonumenten. Das Naturmonument Weltenburger Enge steht kurz vor der Fertigstellung. All das wird aufgenommen. Wir sind gut im Naturschutz unterwegs.

Sie haben den Tourismus angesprochen. Als Oberfranke ist es selbstverständlich, das Grüne Band sowohl mit dem Rad zu bereisen als auch zu bewandern. Dort die Tage zu verbringen, ist etwas ganz Besonderes, wenn man sich dreißig Jahre zurückversetzt, die Augen schließt und sich ein geteiltes Deutschland vorstellt. Ich bin dankbar, dass Sie alle mitwirken. Dieses Band ist nicht nur für den Natur- und Artenschutz wichtig, sondern erinnert uns auch an die Wiedervereinigung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn insbesondere die Jüngeren von Ihnen eineinhalb Stunden Zeit haben, schauen Sie sich den Film "Ballon" von Bully Herbig an. Das

sind eineinhalb spannende Stunden, in denen man eine Gänsehaut bekommt. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf der Drucksache 18/4562 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. –

Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die SPD. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der CSU und der AfD. Enthaltungen! – Das ist die Fraktion der FDP. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf der Drucksache 18/4570 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die SPD. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der CSU und der AfD. Stimmenthaltungen! – Das ist wiederum die FDP. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion auf der Drucksache 18/4613 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die FDP-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die SPD, die FREIEN WÄHLER und die CSU. Stimmenthaltungen! – Das ist die AfD-Fraktion. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.